

Nro. 25.

1789.

Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 10. Junius.

Inländische Nachrichten.

Wien, den 10. Junius. Mit den pen werden auf der Donau nach Ungarn täglich zweymal von Larenburg einlaufen: eingeschiffet um die Armeen in Sirmien, den Nachrichten erhalten wir die freunden- und Kroazien zu verstärken. volle Zuverlässigkeit, daß die Gesundheits- Es heißt, der Hr. F. J. M. Joseph Graf umstände des Monarchen sich schon seit ei- v. Kollicredo habe das Großpriorat in Böh- nigen Tagen recht merklich gebessert haben. men, der Hr. F. J. M. Baron v. Rou- Nun wird nur wieder mit der Milchkur vroy aber die Generaldirektion der Artil- fortgefahen. Das Fieber, und der Husten lerie erhalten; jedoch sey es dem Herrn F. M. Loudon auf sein Vergehren zuge- haben nachgelassen, der Appetit zum Es- standen worden, daß der Hr. Baron v. sen, und der Schlaf finden sich wieder ein. Rouvroy wenigstens den Feldzug von 1789. Se. Majestät widmen mit der gewohn- bey seiner unterhabenden Armee mitma- ten Geistes Heiterkeit recht viele Stunden he. vom Tage ganz ununterbrochen der Ar- beit im Kabinete, und kehren in den we- nigen Erholungs Augenblicken zu Ihrem lieutenanten vom zweyten Banalgränzregi- Lieblingsvergnügen, der Musik, zurück, mente, Baron Herbert, und Grafen ja akkompagniren auch zum öftern Sport, zu Obersten bey dem nämlichen Regimente zu ernennen geruhet. — Seine selbst.

Soviel man vernimmt, wird der Marksch Maj. haben dem Oberstlieutenant des er- der hier in Garnison befindlichen Regi- sten Garnisonsregiments Hrn. v. Plank, menter allerspätstens mit dem 29. d. M. der sich in dem Treffen bey Mohatin, so geschehen. Die meisten von diesen Trup- rühmlich ausgezeichnet hat, zum Ober-

sten befördert, und zum Kommandanten freyen Kasematten gebracht, die Generals von Karlstadt ernannt.

Se. Maj. haben dem Niederlagsverwandten, Franz Ignaz Schefler, für seine neuerfundene Maschine, welche in einem horizontalen Luftstrahl mit vertikal sich drehenden Flügeln besteht, und wodurch alle Arten von Mühlenwerken, und andern Maschinen, mit besonderer Kraft in Bewegung gesetzt werden können, das ihm für die deutsch-böhmisch- und galizischen Erbländer ertheilte ausschließende Privilegium auch für das Königreich Ungarn, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, und Siebenbürgen auf 12. Jahre verliehen, und dadurch demselben die Errichtung aller Arten von Mühlenwerken, und andern Maschinen nach seiner Erfindung an allen dazu tauglichen Orten, ohne Ausnahme in den obgenannten Ländern bewilligt, zugleich die möglichste Beförderung, und Erleichterung des Ankaufs der zur Errichtung solcher Werke benötigten Grundtheile empfohlen, alle Eshwerung, und Hindernisse aber, und die Nachmachung solcher Werke bey höchster Ungnade, Konfiskation der errichteten Mühlenwerke, und anderer Maschinen nach dieser Art, und 200. Spezies Dukaten Geldstrafe verboten.

Altgradiska, den 23. May. Am 20. gegen 9. Uhr frühe thaten die Türken zu Verbir gegen unsere neue Batterie in der Unterstadt die zwey ersten Kanonenschüsse, die Batterie erwiderte das Feuer mit 2. 12pfündern, und demontirte die feindlichen Kanonen schon bey der fünften Ladung. Nun fiengen die Feinde an mit allen auf unsere Festung gerichteten Kanonen zu feuern, und warfen auch Bomben herüber. Dieses war uns unerwartet, verursachte aber keine Verwirrung. Die Weiber, und Kinder wurden in die bomben-

seife rückte sogleich aus, die Feuerrequisiten wurden an ihre Plätze bestimmt, und unsere Kanonen, und Bombenkessel fiengen an mit Nachdruck zu spielen. Dieses dauerte von 9. bis nach 12. Uhr. Unsere auf dem Kavaliere aufgepflanzten 12pfünder wurden oft mit guter Wirkung losgebrennt, auch zählte man 135 Bombenwürfe, die von unserer Seite nach Verbir geschickt wurden; unsere Bomben waren theils dreyßig, theils sechzigpfündig, die Feinde warfen aber meistens zwanzigpfündige. Während der Kanonade hatten sich einige Türken mit Stutzen in dem bedeckten Gang an der Wasserseite verborgen, lauerten auf unsere Kanoniere, beschädigten einige, und brachten einem unserer Bombardiere eine tödliche Schußwunde bey. Durch ihre Kanonenkugeln beschädigten sie das Dach unserer Kirche, und einige Häuser, ihre Bomben thaten aber wenig Schaden; eine fiel auf den Platz vor der Kirche nieder, wühlte sich da in die Erde und beschädigte den Kirchendiener, als sie zerplatzte; eine andere fiel auf die Kaserne, verursachte aber gar keinen Schaden. — Nach 12 Uhr wurde es auf beyden Seiten wieder ruhig. Nachmittags traf der kommandirende General Graf v. Mitrofsky hier ein, gab die nöthigen Verhaltungsbefehle, und kehrte dann in das Lager nach Ogutschani zurück. Der Kavaliere wird nun noch erweitert so, daß künftig 12. achtzehnpfündige Kanonen darauf stehen können.

Ofen, den 1. Junius. Nach einem Befehle des Hrn. F. M. Baron v. Loubon war den 28. May das ganze Slavonische Korps in Bewegung; es sollte in 2 Kolonnen aufbrechen, um den Türken eine Diverfion zu machen; wohin der Marsch gehe, war damals noch nicht bekannt.

Sermannstadt, den 25. May. Hier aber kein Mann, weil ihre Kanonen sie nicht erreicht hatten. Nach diesem Vorfall zog sich die russische Flotte gegen Bozauer Pässe, wo sich am 10. und 11. dies ansehnliche feindliche Haufen zeigten, züglich dem Geräusche einer Kanonade nach, die hätten sie nichts unternommen. Rundschafter melden, daß bis 48000. Türken, dazu, es waren zwey grosse dulcignotische und Tataren bey Grind an dem Ufer des Flusses Jalonicza stehen, und dort die Angriffe von unserer, oder Russischer Seite erwarten. Um diesen Truppen jede Hoffnung zur Flucht zu benehmen, haben die türkischen Befehlshaber alle Fahrzeuge von der Donau hinwegbringen lassen.

Die vielen Beschwerden, welche gegen den Fürsten Mabrojeni, wegen seiner harten Erpressungen, an die Pforte gelangt sind, haben dieselbe bewogen, den Hospodar zur Entschädigung der Bojaren zu verurtheilen. Bis zur Vollstreckung dieses Urtheils, heißt es, sey er zu Buzarest in Verhaft, und werde von türkischer Mannschaft bewacht. Ein Gerücht setzt hinzu, er sey darüber wahnsinnig geworden.

Triest, den 3. Junius. Kaum erfuhr der russische Kommandant, Lambro Cazzioni, daß 7. dulcignotische Raubschiffe, in einer Rhede zwischen Dulcigno, und den Mündungen von Cattaro sich befänden, so gieng er gleich mit seiner ganzen Flotille auf sie los, konnte sie aber wegen eingefallener Nacht nur blokiren. Die Dulcignoten schleppten inwischen mehrere Kanonen aus Land, und fiengen zu feuern an, aber ihre Kanonen erreichten sie nicht. Die russischen thaten bessere Wirkung, den bald sanken 2. von den 7. feindlichen Schiffen in den Grund, und die übrigen 5. wurden zerschmettert, und unbrauchbar gemacht. Von den Dulcignoten blieben über 50. todt, von den russischen

nicht erreicht hatten. Nach diesem Vorfall zog sich die russische Flotte gegen Bozauer Pässe, wo sich am 10. und 11. dies ansehnliche feindliche Haufen zeigten, zzüglich dem Geräusche einer Kanonade nach, die hätten sie nichts unternommen. Rundschafter melden, daß bis 48000. Türken, dazu, es waren zwey grosse dulcignotische und Tataren bey Grind an dem Ufer des Flusses Jalonicza stehen, und dort die Angriffe von unserer, oder Russischer Seite erwarten. Um diesen Truppen jede Hoffnung zur Flucht zu benehmen, haben die türkischen Befehlshaber alle Fahrzeuge von der Donau hinwegbringen lassen.

Die vielen Beschwerden, welche gegen den Fürsten Mabrojeni, wegen seiner harten Erpressungen, an die Pforte gelangt sind, haben dieselbe bewogen, den Hospodar zur Entschädigung der Bojaren zu verurtheilen. Bis zur Vollstreckung dieses Urtheils, heißt es, sey er zu Buzarest in Verhaft, und werde von türkischer Mannschaft bewacht. Ein Gerücht setzt hinzu, er sey darüber wahnsinnig geworden.

Triest, den 3. Junius. Kaum erfuhr der russische Kommandant, Lambro Cazzioni, daß 7. dulcignotische Raubschiffe, in einer Rhede zwischen Dulcigno, und den Mündungen von Cattaro sich befänden, so gieng er gleich mit seiner ganzen Flotille auf sie los, konnte sie aber wegen eingefallener Nacht nur blokiren. Die Dulcignoten schleppten inwischen mehrere Kanonen aus Land, und fiengen zu feuern an, aber ihre Kanonen erreichten sie nicht. Die russischen thaten bessere Wirkung, den bald sanken 2. von den 7. feindlichen Schiffen in den Grund, und die übrigen 5. wurden zerschmettert, und unbrauchbar gemacht. Von den Dulcignoten blieben über 50. todt, von den russischen

Szluin, den 8. Junius. Die Belagerung von Zettin wird, wie wir sicher hoffen, nächstens den Anfang nehmen, vor welcher jedoch eine Hauptbataille unvermeidlich zu seyn scheint. Doch der Hr. Feldmarschall unter Mitwirkung des Hrn. F. J. M. Baron v. Noubroy giebt uns um so mehr alle Hoffnung zu einem glücklichen Ausschlage, als der wakere, und kluge Hr. Oberst, Freyh. von Bajalics, und Regimentskommandant zugleich über die Brigade des linken Flügels von dem belagerenden Korps die Oberaufsicht hat. — Obschon die Lage von Zettin so beschaffen ist, daß man solche von Ferne gar nicht beurtheilen kann, näher aber

zu kommen sehr gefährlich ist, so hat sich doch Hr. Oberst Freyh. v. Bajalics entschlossen solche mit aller Vorsicht zu Pferd näher zu rekonosziren, um dem Hrn. Feldmarschall von der Thun- oder Uthunlichkeit einer Belagerung sichern Rapport abzustatten. Er unternahm diese gefährliche Reise mit dem Obristleutnant Bar. v. Knezevich, und mehreren Ingenieursoffizieren, und kam nach 2. gefährvollen Tagen, und Nächten, die sie sich zwischen Zettin, und Großladusch aufhalten mußten, gestern glücklich zurück. Seitdem hört man, daß nächster Tagen eine entscheidende Hauptrekonoszirung gegen Zettin vorgenommen werden soll.

Ausländische Nachrichten.

Pohlen.

Warschau, den 30. May. Am Dienstage kam hier ein Kurrier aus der Moldau mit der Nachricht von den bereits bekannten Siegen der Russen an. Man hat aber noch keine umständliche Nachricht davon, sondern der tapfere General Ramenskoy, welcher mittlerweile, da der Feldmarschall Romanzow, welcher den 19. d. von Jassy abgehen wollte, das Kommando niedergelegt hat, die Armee kommandirt, schreibt nur ganz kurz an den hiesigen russischen Botschafter, daß die Türken einen Besuch bey ihm hätten abstatten wollen, daß er selbigen aber zuvorgekommen wäre, und ihnen den General Orfelsen entgegen geschickt, welcher sie bey Matfineni zwischen Burlat, und Galacz angetroffen, 400. getödtet, und

170. nebst dem Pascha Jakoup gefangen genommen, und sie darauf bis Galacz verfolgt hätte. Hier hätte er die von den Türken in diesem Kriege aufgeworfenen Festungswerke angegriffen, 1500. Mann getödtet, und 1000. Mann nebst einem Pascha von 3. Rossschweifen zu Gefangenen gemacht, ihnen ihre Artillerie, und einen grossen Vorrath an Lebensmitteln abgenommen, und sich der Stadt Galacz bemächtigt. Dieser wichtige Posten und vornehmste Hafen an der Donau, den die Russen nun in Besiz haben, wird den Türken bey ihrer Fahrt auf diesem Flusse die größten Hindernisse machen.

Nach einem Schreiben aus Petersburg ist Fürst Potemkin im Begriffe von Petersburg nach Jassy abzureisen. Er hat noch von der Kaiserinn ein Ordenszeichen des Alexanderordens von Diamanten zum Geschenk erhalten, welches auf 80,000. Rubel geschätzt, und an einem Bande am Halse getragen wird. Oben ist ein Brillant, der allein 35,000. Rubeln werth ist.

Großbritannien.

London, den 24. May. Unser König hat dem Prinzen Wilhelm Heinrich, seinem dritten Sohne, der vor kurzem von seinen vieljährigen Reisen, die er als Kapitain der Fregate, Andromeda, in den Meeren von Amerika gemacht hat, zurückgekommen ist, den Titel eines Herzogs von Clarence, und St. Andre in Großbritannien, und eines Grafen von Münster im Königreich Irland, verliehen. Derselbe hat auch am 20. in dem geheimen Rathe Siz, und Stimme erhalten.

Wird alle Donnerstag auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.